

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Bei Vorzahlung und bei Abnahme von 12 Monaten 300 Mark. Einzelhefte: Bei Heften 20 Stk., bei Postumszahl 60 Stk. Abdruckrechte: Die Redaktion behält sich das Recht vor, alle Beiträge auszuschneiden und zu kürzen. Bei Abdruck von Beiträgen ist die Redaktion zu benachrichtigen.

Nr. 192.

Altensteig, Donnerstag den 14. Dezember.

Jahrgang 1922

Deutschlands Verelendung.

ep. Die Hungersnot in Deutschland und im Zusammenhang damit ein verhängnisvoller kultureller Beerfall greift immer mehr um sich.

Gradmesser für die Stala der wirtschaftlichen Entwicklung ist die Währung. Die deutsche Mark, die im Sommer ein Vierhundertstel des Dollars betrug, steht heute auf 8000, sie ist in knapp Halbjahresfrist um das Zwanzigfache gefallen. Daher sind die Lebensmittel 1000 mal teurer als vor dem Krieg. Die Löhne und Gehälter der Beamten und Arbeiter sind demgegenüber nur um das Zweihundert- bis Dreihundertfache gestiegen. Sie besitzen noch etwa ein Viertel des normalen Kaufwerts, ein Mitverhältnis, das in den freien Berufen noch viel trasser in die Erscheinung tritt.

Hungerodem und Storbud, beides spezifische Hungerkrankheiten, treten, häufig tödlich, in wachsendem Umfang wieder auf. Besonders traurig ist vielfach der Gesundheitszustand des Nachwuchses. In einem Aufsur der Herzstammer der Provinz Sachsen, einer autoritativen Stelle, heißt es: „Bier Jahre nach dem Friedensschluss acht noch grauher als während des Krieges das flabpende Gernst des Hungertods in den Städten um und fordert namentlich in der Kinderwelt, aber auch unter den Erwachsenen zahllose Opfer; acht es weiter wie bisher, dann werden im kommenden Winter diese tausende deutscher Mitbürger den entsetzlichen Qualen des Hungers selber ein Ende machen.“ Für die jammervolle Lage der Kleintrentner zeugen die Bilder hühnerer Not, die von der Presse immer wieder veröffentlicht werden.

Anfolge des Hungers ist die Tuberkulose, vor dem Krieg durch Besserung der Lebensbedingungen mit Erfolge Schritt um Schritt zurückgedrängt, wieder Vorkrankheit geworden. Durch die Wohnungsnot, die Gende und Kranke auf einen Raum zusammenbrängt, durch den Mangel an Wärme und Reinreinigungsmitteln wird ihr Umfange rufen befestigt. Berichtet doch ein Text von 11 Fällen in kurzer Zeit, wo die Patienten, teilweise aus den besten Familien, die zu ihm in die Sprechstunde kamen, kein Abend auf dem Leibe trugen. Und in München waren bei einer schulärztlichen Untersuchung 63 Prozent der Schulmädchen verkrankt. Die Industrie meidet erschütternde Beispielen mit diesen Anzeichen zusammenhängender verminderter Arbeit. Die Zunahme der Selbstmorde ist der Schlüssel unter die Todesurteile des deutschen Volkes. Wo von Nahrungsforgen in den Tod angegangen, heißt eine nur zu oft wiederkehrende Wendung in der deutschen Presse.

Die Folgen für das geistige und kulturelle Leben Deutschlands sind verheerend. Druckverle, die um 52 000, Papierverle, die um 200 000 Prozent gestiegen sind. Aber, für die man das Dreihundertfache zahlen muß; das ist der Tod der Wissenschaft. Ein Schulheft kostet 80 Mk. Die Lehrbücher, die ein Semester braucht, verschlingen eine Summe von 3000 Mk. Die höheren Schulen enthöllern sich. Rüber jeder Art sind für den gebildeten Mittelstand unerschwingliche Durstware geworden. Studenten, die tagsüber studieren und nachts in großen Geschäften Wächterdienste tun, sind keine Seltenheiten. Zahlreiche deutsche Familien werden in diesem Jahr auf den Christbaum verzichtet müssen. Noch auf das Andenken teurer Entschlafener weist der Armut der Zeit keine Schatten, mit den stets wachsenden Belastungen, die die Ueberlebenden unerträglich belasten. So sieht das Bild des heutigen Deutschlands aus. Die Schatten sind in den verschiedenen Gesenden verschieden dunkel, aber überall werden sie von Woche zu Woche tiefer. Der nach außen noch da und dort zutage tretende Schein des Wohllebens, ann von tiefer blühenden Beobachter nicht tragen. Der Kessel ist überhitzt, er droht zu springen, hat der Kranke Doucheur toeben in Jülich gesagt und an die Solidarität der Völker appelliert, die allein aus dem Elend herausführen könne. Wird sie lebendig werden, ehe es zu spät ist?

Neues vom Tage.

Die Preisfestsetzung für das Umlagegetreide.

Berlin, 13. Dez. Das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide überträgt die Festsetzung der Preise für das zweite und dritte Drittel der Umlage der Reichsregierung nach Anhörung eines Ausschusses von 20 Mitgliedern, der von den Ausschüssen des Reichsrats und des Reichstags für Volkswirtschaft, sowie aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Verbraucher gebildet wird. Dieser Zwanziger-Ausschuss ist unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zusammengetreten und hat sich in der Mehrheit für folgenden Beschluß ausgesprochen:

„Für die Festsetzung des Preises für das dritte Sechstel der Umlage ist die Indexziffer des landwirtschaftlichen Produktionsindex, wie er in der Mitte der Preisungsperiode festgesetzt ist, zu Grunde zu legen. Es soll ferner beachtet werden, daß der für das erste Drittel der Umlage vom Zwanzigerausschuss geforderte und vom Reichstag festgesetzte Preis auf der Grundlage einer von der Regierung vorgelegten und durch Schätzung gewonnenen, aber durch die Tatsachen völlig überholten Berechnung zustande gekommen ist.“

Die Minderheit des Ausschusses hat sich dafür ausgesprochen, den Durchschnitt der Marktpreise der letzten drei Monate, Dezember, November und Oktober, zu Grunde zu legen und um 25 vom Hundert zu kürzen. Nachdem die Neufassung des Zwanzigerausschusses vorgelegt, wird die Reichsregierung in Kürze den Preis für das dritte Sechstel des Umlagegetreides festsetzen.

Gegen das Versailler Diktat.

Berlin, 13. Dez. Die im Plenarsaal des Reichstags stattgehabte Protestversammlung der deutschen Spitzengewerkschaften nahm nachstehende Entschlieung an: „Die am 11. Dezember 1922 im deutschen Reichstagsgebäude versammelten Vertreter der gesamten deutschen Gewerkschaften erklären einmütig, daß sie den tiefsten Grund des immer mehr um sich greifenden deutschen Elends in dem auf die Allieusuld Deutschlands am Weltkrieg aufgebauten Versailler Diktat erblicken. Sie rufen das ganze deutsche Volk zum einmütigen Protest gegen dieses Diktat auf. Sie werden nicht ablassen, der ganzen Welt gegenüber immer wieder das Recht des deutschen Volkes auf ein menschenwürdiges Dasein zu vertreten. Sie fordern, daß der Vertrag von Versailles mit seinen unerfüllbaren Forderungen und seinen die Existenz des ganzen deutschen Volkes bedrohenden Lasten einer Revision unterzogen wird, wodurch Deutschland die Lebensmöglichkeit wieder gegeben wird. Insbesondere verlangen sie eine Verminderung der Reparationslasten auf ein erträgliches Maß, wie sie sich andererseits nach wie vor bereit erklären, um Wiederaufbau Europas nach Kräften mitzuwirken. Sie wenden sich mit Entschlossenheit gegen die unhaltbare Lage von der deutschen Ueberbeherrschung am Krieg und erwarten, daß die Geheimarchive aller am Krieg beteiligt gewesenen Staaten ebenso der Welt geöffnet werden wie die Akten des deutschen Auswärtigen Amtes. Von der deutschen Regierung erwarten die Gewerkschaften, daß sie im Interesse des Volkes ihre Politik ganz in der vorgezeichneten Richtung orientiere. Den Volksgenossen im besetzten Rhoin- und im abgeschnürten Saargebiet, die unter fremder Bedrückung schmachten, geben die gesamten deutschen Gewerkschaften die Versicherung unüberbrücklicher Liebe und Treue ab.“

Eine Anfrage aus London?

Berlin, 13. Dez. Der „Volkswanzeiger“ berichtet: An hiesiger amtlicher Stelle verlautet, daß neuerdings eine Fühlungnahme zwischen der englischen und deutschen Regierung über die Frage der Auleihe stattgefunden habe. Die Initiative soll dazu von der englischen Regierung ausgegangen sein, die dem Wunsch Ausdruck gegeben habe, von der Reichsregierung darüber unterrichtet zu werden, ob die deutsche Industrie unter Umständen geneigt sei, eine Anleihe zu garantieren und wenn das der Fall ist, unter welchen Bedingungen.

Das Harden-Attentat vor Gericht.

Berlin, 13. Dez. Vor dem Schwurgericht wurde gestern über das Attentat auf den Schriftsteller Maximilian Harden verhandelt. Angeklagt sind der Landwirt Weichardt und der Ruchhändler Grenz wegen Mordversuchs und Anstiftung dazu. Der Haupttäter Unterkmann ist flüchtig. Bei der Bildung der Geschworenenbank wurde von der Verteidigung alle Träger sächsisch klingender Namen abgelehnt. Der Vorsitzende wählte die Geschworenen, die Politik aus dem Gerichtssaal fernzuhalten und sich nicht durch politische Sympathien oder Antipathien leiten zu lassen.

Bonar Law's Antwort an den Reichskanzler.

Paris, 13. Dez. Reuter meldet, daß die Entscheidung der Ministerpräsidenten über die deutsche Note gestern abend in der Form einer kurzen und höflichen Antwortnote Bonar Law's an Herrn Cuno nach Berlin geschickt wurde. Bonar Law beugnet sich, in seiner Antwort den Empfang der deutschen Note zu bestätigen und erklärt, daß sie von den verbandelten Ministerpräsidenten geprüft worden sei. Er sagt den druck des aufrichtigen Bedauerns hinzu, daß die Ministerpräsidenten der Ansicht seien, in den deutschen Vorschlägen unter den gegenwärtigen Umständen keine Lösung für die Reparationschwierigkeiten zu finden.

über seine Haltung in London.

Paris, 13. Dez. Poincare begab sich nach seiner Rückkehr aus London mit dem Finanzminister ins Elysee, um dem Präsidenten Millerand Bericht zu erstatten. Darnach empfing er die Pressevertreter, denen er folgende Mitteilung machte: Er lege Wert darauf, zu erklären, daß die Unterhaltungen in London sich ausgezeichnet haben durch ein völliges gegenseitiges Vertrauen. Wie weit die Zurückziehung der Balfour-Note geschehen könne und über die Möglichkeit, wie weit Frankreich seine Schuld England gegenüber mit Hilfe der C-Bonds regeln könne, darüber werde Bonar Law im Unterhaus eine Erklärung abgeben. Besonders ausführlich sprach Poincare dann über die deutsche Note. Er betonte, es sei wahr, daß darin nichts von Garantien, von einer Kontrolle, oder von Pfändern die Rede gewesen sei und selbstverständlich hätte sie als völlig ungeeignet abgelehnt werden müssen. Niemand habe außerdem die Absicht gehabt, Herrn Bergmann, der deswegen absichtlich von Berlin nach London gekommen sei, zu sehen. Er habe zuerst die Ansicht über die deutsche Note geäußert und habe die Genehmigung gehabt, daß sie von den übrigen Ministerpräsidenten geteilt wurde. Hinsichtlich der Pfänder ränden die französischen und englischen Anschauungen sich noch scharf gegenüber. Er habe sich seine Aktionsfreiheit vorbehalten und er hoffe, daß bei den neuen Verhandlungen im Januar irgend eine Einigung zwischen England und Frankreich erzielt werde, ohne daß es dabei zum Bruch der Entente käme. Er habe ferner sich auf kein bestimmtes Pfand festgelegt. Wenn er tatsächlich daran gedacht hätte, die Ruhr zu besetzen, so würde er sich wohl hüten, das jetzt vor aller Welt voranzujagen. Er würde solche Entscheidungen treffen, daß keine weiteren Soldaten dazu notwendig seien. Die Zeit der Trohungen ohne Ausföhrung sei vorüber.

Frankreich verzichtet auf die Ruhrbesetzung.

Paris, 13. Dez. Ministerpräsident Poincare hat dem Präsidenten der Republik über den Verlauf der Londoner Konferenz Bericht erstattet. Ueber die Unterhaltung zwischen Millerand und Poincare verlautet, daß die beiden Staatsmänner sich wider Erwarten einigen konnten und den Verzicht auf die Besetzung der Ruhrgebietes beschlossen haben. Poincare versicherte Pressevertretern, es sei nicht möglich, heute bereits anzugeben, an welche Pfänder Frankreich denke, es sei aber sicher, daß ihre Erfassung keine militärische Operationen erforderlich mache. Diese Erklärung Poincares hat unter den anwesenden Pressevertretern lebhafteste Bewunderung erregt. Poincare erklärte, die französische Regierung werde an eine sofortige Aktion nur denken, wenn — entgegen allen Erwartungen — die Reparationskommission vor dem 15. Januar Deutschland ein Moratorium gewähren würde. Diese Möglichkeit habe aber sehr wenig Wahrscheinlichkeit. Der wirkliche Beweggrund dieses schwerwiegenden Pariser Beschlusses ist, die Pariser Konferenz vom 2. Januar zu ermöglichen, da die Engländer erklärten, daß die Verhandlungen nur Erfolg hätten, wenn Poincare die Ruhrbesetzung fallen lasse. Unter diesen veränderten Gesichtspunkten ist auch eine neue Fühlungnahme Deutschlands zu erwarten, die bereits durch das weitere Verbleiben Bergmanns in London gegeben ist.

Italien gegen die Ruhrpläne.

Frankfurt, 13. Dez. Die „Frankf. Jtg.“ meldet aus Rom: Die italienische Presse beurteilt den Ausschub der Londoner Konferenz entschieden pessimistisch, weil der englische Standpunkt mit dem französischen unvereinbar sei. Dabei wächst zusehends das Verständnis der italienischen Presse für die eigentlichen französischen Ziele, sowie deren Gefahren für das europäische Gleichgewicht und Italiens Stellung. „Il Mondo“ schreibt: Alle bisherigen Konferenzen haben verkehrt am wirtschaftlichen Ende, statt am politischen, angepackt und die Kernfrage, nämlich das Rheinland, vermieden. Die nationalsozialistische „Idea Nazionale“ schlägt über die französischen Ziele Alarm: Durch die Ruhrbesetzung erstrebe Frankreich eine Schwerkriegs- und Auktionsvorherrschafft und den Ruin und die Zerstückelung Deutschlands. Frankreichs Verbündeten hätten das nicht zugeben. Insbesondere nehme Italien die untergeordnete Rolle, die ihm Poincare dabei zugebacht habe, nicht an. Darüber hinaus sehen sämtliche Abendblätter den Ausschub der Konferenz als den Ausbruch der bisher verschleppten Verhandlungskrise mit unabsehbaren Aufwühlungen an. An-

denfalls dürfte die entschiedene Sprache der italienischen Presse die französischen Hoffnungen auf eine nachträgliche Zustimmung Italiens zum Plan der Ruhrbesetzung erheblich herabstimmen.

Die Einigung der Internationalen.

Haag, 13. Dez. Die Vollzugsausschüsse der belgischen sozialistischen Internationalen von London und Wien haben unter Vorsitz von Henderson nach langer Erörterung eine Entschliessung angenommen, in der der feste Wille bekundet wird, auf die Zusammenlegung der sozialistischen Aktionen und Organisationen hinzuwirken. Dementsprechend beschloss die Vertreter der Vollzugsausschüsse von London und Wien, ein allgemeines Aktionskomitee von acht Mitgliedern zu bilden, dessen Hauptaufgabe die Vorbereitung der baldmöglichsten Einberufung einer internationalen sozialistischen Konferenz ist.

Thrazien fordert Unabhängigkeit.

Lausanne, 13. Dez. Die in Lausanne anwesende Abordnung der Flüchtlinge aus Thrazien hat der Konferenz eine Note überreicht, in der die Unabhängigkeitserklärung Thraziens verlangt und vorgeschlagen wird, Thrazien als Pufferstaat zwischen Bulgarien, der Türkei und Griechenland unter den Schutz des Völkerbunds zu stellen.

Die Unruhen in Warschau.

Warschau, 13. Dez. Die Ruhe ist noch immer nicht hergestellt. General Haller spielt die Hauptrolle bei den letzten Vorgängen, die mit Demonstrationen gegen den Präsidenten begonnen haben, aber zu blutigen Szenen ausarteten. Die Nationalverbände treten gegen die jüdische Minderheit auf. In den jüdischen Stadtvierteln herrscht äußerliche Beunruhigung.

Erfrierungstod in Italien.

Rom, 13. Dez. Nach einer Meldung aus Rom sind am Dienstag infolge der hier herrschenden großen Kälte nicht weniger als 5 Personen erfroren.

Deutschlands Ausfugung.

Berlin, 13. Dez. Die Verwaltung der interalliierten Militärkontrollkommission hat der deutschen Regierung ihre Kostenrechnung für den Monat Dezember in Höhe von über 100 Millionen Papiermark überreicht. Vereinbarungsgemäß wurden die Kosten der interalliierten Militär- und Marinekontrollkommission eingerechnet in den allgemeinen jährlichen Befugungskostenfonds von 220 Goldmillionen, die durch Sachleistungen von Deutschland zu decken sind. Da nach Auffassung der deutschen Regierung die Befugung der 220 Goldmillionen dieses Jahr bereits durch Sachleistungen überschritten ist, kann die Dezemberrechnung der interalliierten Militär- und Marinekontrollkommission nicht ohne weiteres anerkannt werden. Dies umso weniger, da die interalliierte Kommission es nach wie vor ablehnt, eine Detaillierung ihrer Kostenrechnung aufzustellen. Eine Detaillierung der Kostenrechnung würde aber dem deutschen Volke vor Augen führen, daß sogar die Ausgaben für den von der interalliierten Militär- und Kontrollkommission gehaltenen Spionageapparat und für Waffenbeschaffungen an Deutsche gezahlten Vorkosten von der deutschen Regierung zu tragen sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dez.

Am Mittwoch nahm der Reichstag in allen 3 Lesungen die Verordnung zur Aenderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen an, ferner die Vorlage zur Aenderung der Gewerbeordnung, wonach die Handwerkskammern eine Abwehrkraft des öffentlichen Rechts unter dem Namen „Deutscher Handwerks- und Gewerbeammertag“ bilden.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Wiebig.

(94)

(Nachdruck verboten.)

Sechszwanzigstes Kapitel.

„Liebe Relda, und nun sollen wir wirklich scheiden? Du gehst auf so lange fort!“ Frau von Osten hing sich an den Hals der Freundin und weinte bitterlich. „Ach, nun habe ich niemand mehr, dem ich alles sagen kann!“
 „Es wird bald anders“, tröstete Relda. „Glaube mir, alles wird noch besser! Du hast doch eben selbst erzählt, wie viel freundschaftlicher und zugänglicher dein Mann ist!“
 „Ja, das ist er!“ Das zarte Gesicht erhellte sich, eine wärmere Blutwelle trat unter die durchsichtige Haut. „Oh, wie bin ich dem lieben Gott dankbar!“ Sie faltete die Hände und sah mit einem schwärmerischen Blick aufwärts. „Ich war so ganz unglücklich, und nun habe ich doch wieder Hoffnung!“ Sie schauerte zusammen. „Oh, du glaubst nicht, wie schrecklich er war, am liebsten hätte er mich — dunkelrot werdend, brach sie ab und biß sich auf die Lippen.“

„Man kann's ihm ja auch nicht verdenken, er ist eben sehr verwöhnt. Denke nur, sie muß ihn auf einmal abgewiesen haben! Er hat's zwar nicht gesagt, aber ich weiß es. Wenn er glaubte, es höre ihn keiner, dann sprach er mit sich und rannte wie verzweifelt auf und ab. Mir war ganz bang um ihn! Und dann hieß es auf einmal, Kränkchen sind weg, für sehr lange, sie reisen Gott weiß wie weit. Ob ihr der liebe Gott das ins Herz gegeben hat? Die arme Anselma! Sie tut mir doch leid; manchmal denke ich, sie ist schlimmer daran als ich. Erst war Carlo ganz krank; er lag in seinem Zimmer auf dem Sofa, das Gesicht nach der Wand gedreht, er hatte schmerzliche Kopfschmerzen. Ich habe ihm Kompressen gemacht und die alle paar Minuten gewechselt. Das tat ihm wohl. Und einen Tag sagte er — er kam vom Dienst nach Haus, er hat jetzt gerade in der Hitze so viel Paraden — „Leg deine hübsche Hand auf meinen Kopf, hierher, Agnes! Das tut mir gut!“ O liebe, liebe Relda, ich kann dir's nicht beschreiben; das Ders Hand mir still vor freudigem Schreck!“

Angenommen wird ein Gesetzentwurf, wonach die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats Zuschläge zu den Steuern des Kraftfahrzeugsteuergesetzes festsetzen kann, und der Gesetzentwurf zur Neuordnung der im Handelsgelehrbuch und der Gewerbeordnung vorgesehenen Gehaltsgrenzen.

Beim 7. Nachtrag zum Reichshaushaltplan beim Reichsarbeitsministerium erklärt Reichsarbeitsminister Brauns, für die Sozialrentner sei die Einkommensgrenze von jährlich 18 000 auf 43 200 M. erhöht worden. Dem Kabinett liege ferner ein Gesetz vor, das die Gemeinden verpflichtet, für die Kleinrentner einzutreten. Die Gewerkslosenunterstützung sei bereits wieder erhöht. Ein Gewerksloser über 21 Jahre bekomme jetzt pro Tag 250 M.

Abg. Dr. Koelsch (Dem.) fordert die Kommunisten auf, die Milliarden, die die mitteldeutschen Aufstände und die zahllosen Streiks gekostet haben, für die Arbeitslosen zu verwenden, dann wäre diesen geholfen. (Stürmischer Beifall rechts und in der Mitte, großer Lärm bei den Kommunisten.)

Ein kommunistischer Antrag, sofort 10 Milliarden für die Kleinrentner auszuwerfen, wird gegen die Linke abgelehnt, angenommen ein Antrag, der die Regierung auffordert, für eine bessere Unterstützung der deutschen Kriegsober in der Schweiz zu sorgen. Der Haushaltsplan wird genehmigt.

Donnerstag 2 Uhr: Deutschnationale Interpellation über die Zustände im Flüchtlingsheim in Frankfurt an der Oder, Kleine Vorlagen, Einkommensteuer, Haushaltspläne.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. Dezember 1922.

* Die Erzählung der Postgebühren tritt morgen ein, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen und auf den neuen Tarif hinweisen, welchen wir auf der dritten Seite dieses Blattes veröffentlichen.

— Fremdenlegionäre. Von der vortagegegangenen Württemberg-Baden wird mitgeteilt: Bekanntlich befinden sich in der Fremdenlegion eine Anzahl Deutscher, wohl auch solche, die früher in Frankreich in Kriegsgefangenschaft waren. Die Namen dieser Deutschen können nicht festgestellt werden, da nach Mitteilung der französischen Regierung eine große Anzahl Fremdenlegionäre sich unter falschem Namen und unter Verschleierung ihrer Identität verpflichtet haben. Ferner hätten sich die Legionäre aus eigenem Entschluß und ohne Druck der französischen Behörden verpflichtet. Der Austausch von Briefen zwischen Legionären und ihren Verwandten wird nicht verhindert, sondern ist völlig frei. Diejenigen, die ihre Familien in Unkenntnis über ihre gegenwärtige Lage lassen, tun das demnach aus freien Stücken. Da die französischen Behörden keine einen Legionär betreffende Auskunft ohne dessen ausdrückliche Ermächtigung geben dürfen, ist es also nicht möglich, diese Leute in einer Liste zusammenzufassen.

Stuttgart, 13. Dez. (Der gefährdete Redar Kanal) Bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die staatliche Bürgschaft für die Redar-Kanal wurden im Finanzausschuß Mitteilungen über den Stand des Redar-Kanalbaus gemacht. Darnach ist der Bau auf zwei halbjährigen und fünf württembergischen Baustellen in Angriff genommen worden. Der Vorschlag betrug ursprünglich 620 Millionen Mark, durch die Geldumwertung wurde der Vorschlag Ende Sept. 1922 auf 6 Milliarden, Ende Okt. auf 10 Milliarden, Mitte Nov. auf 13 Milliarden, Ende Nov. auf 20 Milliarden Mark errechnet. Auf Grund getroffener Vereinbarung der Beteiligten sollen nur noch die Baustellen Wiblingen und Redarkanal, wobei es sich um Herstellung von Kraftwerkkanälen handelt, fertiggestellt werden. Deswegen soll die Redar-

verlegung bei Ober- und Untertürkheim zu Ende geführt werden. Ob und wann im übrigen die Arbeiten zur Erledigung gebracht werden können, ist von der Befestigung der öffentlichen Verhältnisse und Marktstabilisierung abhängig.

Stuttgart, 13. Dez. (Verbot nationalsozialistischer Versammlungen.) Das Ministerium des Innern hat die Veranstaltung von Versammlungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bis auf weiteres verboten. Veranlassung zu diesem Verbot sind die Vorgänge in Göttingen, die in erster Linie durch die Heranziehung eines nicht württembergischen nationalsozialistischen Sturmtrupps verursacht worden sind und deren Wiederholung bei Zulassung weiterer Versammlungen zu befürchten ist.

Besuch des Reichsgerichtspräsidenten. Der neue Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, traf am letzten Sonntag, von München kommend, hier ein, um mit der württ. Regierung und den obersten Justizbehörden Rührung zu nehmen.

Straßenbahntarifserhöhung. Vom Donnerstag ab kostet eine Straßenbahnfahrt von zwei Teilstrecken 40 M., bis 12 Strecken 50 M., darüber 60 M.

Ravensburg, 13. Dez. (Politischer Prozeß.) Vor der Strafkammer findet Donnerstag die Verurteilungsverhandlung im Falle Bazille-Müller („Redar-Kanal“) statt. Sämtliche drei Parteien, Staatsanwalt, der Nebenkläger Bazille und der Beklagte haben Berufung eingelegt.

Tübingen, 13. Dez. (Tödl. Unfall.) Das 12jährige Lächterchen des Viehhändlers Schneider ist beim Schlittenfahren dadurch verunglückt, daß ihr Schlitten von einem Buben während der Fahrt herumgerissen wurde, wodurch es gegen einen Gartenzaun getrieben wurde und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog, an der es starb.

Urach, 13. Dez. (Schlittenpöhl.) Die Kraftposten Urach — Donnstetten — Laidingen können wegen sehr starken Schneefalls auf der Ab nicht verkehren. An ihrer Stelle werden Schlittenposten ausgeführt.

Ulm, 13. Dez. (Die Göttinger Vorgänge.) Die Münchner Nationalsozialisten wurden in Ulm von einer Abteilung Ordnungspolizei angehalten und nach Waffen durchsucht. Dabei konnte ihnen ein Revolver und eine Handgranate abgenommen werden. Stuttgarter und Tübinger Studenten, die sich in Göttingen auf dem Weg zum Waljischeller vom Gros der Nationalsozialisten angeschlossen und zum Bahnhof gingen, wurden von den Arbeitern erkannt und zum Teil blutig geschlagen. Nach Abzug des Münchner Trupps war die Ruhe bald wieder hergestellt. Die bedauerlichen Vorgänge, an deren blutigem Ausgang auch radikale Elemente der Arbeiterschaft neben den Nationalsozialisten nicht unschuldig zu sein scheinen, haben der Regierung Veranlassung gegeben, Maßnahmen gegen die Wiederholung solcher Vorkommnisse vorzubereiten.

Ravensburg, 13. Dez. (Todesfall.) Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Alfred Kembold ist nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Neben Erben und von Aene war Alfred Kembold einer der hervorragendsten Führer des württ. Zentrums. An der Spitze der württ. Zentrums-partei, deren Mitbegründer er anfangs der 1890er Jahre war, stand er seit 1894 und führte bis zur Revolution die Geschäfte des Landesvorsitzenden. Nach seinem Rücktritt wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Partei gewählt. Von 1893—1903 gehörte er dem Reichstag, seit 1900 auch als Vertreter des Bezirks Gmünd dem Landtag an. Viele Jahre lang war er auch Mitglied des Ravensburger Gemeinderats.

Sie hielt hochaimend inne und preßte beide Hände an die erglühten Wangen.

Auch Reldas Gesicht färbte sich röter — sie sah heute blässer als sonst aus — mit einem zustimmenden Lächeln nickte sie. „Du kannst dich auch freuen, Agnes! Ja, ich habe immer geglaubt, wenn man jemanden sehr von Herzen liebt, er müßte doch auch was für einen empfinden. Wächstest du's erringen!“ Sie strich der Freundin jählich die Haare mit der ihr eignen, gleichsam schützenden Bewegung. „Du siehst besser aus, Agnes, du hast wieder Glanz in den Augen.“

„Ja, ja, mir ist auch besser!“ Die junge Frau sah nicht mehr mit so matt verschleierten Augen drein. „Und denke dir, mir kommt vor, als wäre er ordentlich von einem Damm befreit, seit sie weg ist; er hat doch wieder für was anderes Sinn. Gestern fuhren wir aus, seit langer Zeit mal zusammen; er kuschelte mich durch den Tiergarten. Wir kamen an zwei wunderhübschen Mädchen vorbei, da sagte er: „Nehle, du bist mal, Agnes, die links hat gerade Haare wie du!“ Oh, mein Gott, wie war ich froh! Sag mal, Relda — sie legte beide Hände auf Reldas Schultern und sah ihr von unten herauf mit inniger Frage in die Augen — „nicht wahr, du glaubst auch, er wird sie nicht immer lieben, er wird mich noch nötig haben!“ Sie wartete keine Antwort ab, sondern erwiderte und lächelte. „Ich glaube wirklich, er wird sie vergessen!“

Es war in der Berliner Stube, wo die beiden Freundinnen saßen und sprachen. Noch hing draußen an der Tür das Schild — „Geheimrätin Dallmer, Familienpensionat“ — aber es stimmte nicht mehr; seit gestern hieß Frau Käthin einfach Frau Schmolke. Auf dem großen Tisch lag nicht mehr das ewige weiße Tuch, sondern verschiedene Reizeutenstücken; an der Wand standen ein paar Reisekörbe. Es war recht ungemächlich, Relda packte, die Mutter packte; Relda reiste morgen früh, Schmolkes fuhren übermorgen an die Ostsee. Frau Schmolke war in hochgepanneter Erwartung; sie hatte noch nie das Meer gesehen.

Jetzt kam sie eben hereinerschallend in einem funkelneuen steifgeärzten Rautenmorgenrod, eine Last Kleider über dem Arm. „Ach, Frau von Osten!“ Sie prallte zurück. „Ich wußte nicht —“

„O bitte, lassen Sie sich nicht stören!“ Agnes streckte ihr herzlich die Hand entgegen. „Nur, viel Glück und gute Wünsche!“

„Ich danke, ich danke!“ Die Neuwermählte nahm die Gratulation mit Lächeln in Empfang. „Es ist nur zu natürlich, daß Relda uns gleich verläßt, das trübt unser Glück.“ Sie zog das Taschentuch. „Aber Relda ist ja, leider Gottes, immer eigenwillig gewesen, ich kann sie nicht ganz freisprechen vom Vorwurf des Egoismus. Sie hätte so gut mit uns reisen und mir nachher beim Einrichten der neuen Wohnung helfen können, aber sie will ja nicht. Tut, als ob es sie brennte, zu ihrem Unkel zu kommen; mein guter Schmolke ist ganz verkehrt. Wir ziehen Potsdamer Straße, eine reizende Wohnung mit Vorgarten; und überall Teppiche. Darf ich Ihnen mal meine neuen Möbel zeigen? Es macht mir so viel Vergnügen!“

Sie war wirklich geschäftig und beseligt wie eine ganz junge Frau, als sie nun den Besuch in die Vorderstube führte, wo das mit rotem Plüsch neu bezogene Sofa stand und der große Teppich für den Salon zusammengerollt lag. Relda blieb im Berliner Zimmer zurück. Mit einem verlorenen Blick sah sie um sich, in Gedanken war sie schon so weit fort. Es war ihr bereits alles fremd. Seit sie gestern in der Kirche mit niedergeschlagenem Blick hinter dem rauschenden Grauseidene der Mutter dreingeschritten war, seit heute die Magd mit Lachen „Frau Schmolke“, und nicht mehr Frau Käthin sagte, ging sie hier herum wie heimatlos. Sie hatte ihre Kraft doch überschätzt. Gestern abend, als Herr Schmolke in seiner Glückseligkeit sich einen harmlosen kleinen Schwips angetrunken hatte und sie immer wieder im Überschwang des Gefühls unarmte, war es plötzlich über sie gekommen mit einem tiefen, erschütternden Schmerz. Sie hätte laut hinausschreien mögen: „Vater, mein Vater!“ Sie trankte die Hände unterm Tisch zusammen und biß die Zähne aufeinander — nur nicht weinen!

Es war ihr gelungen; die Tränen, die am Abend heiß, unaufhaltsam in ihr Rissen flossen, hatte niemand gesehen. Aber sie war heute erschlagen an allen Gliedern wie nach einer schweren körperlichen Anstrengung; halb im Traum hatte sie ihre Habseligkeiten zusammengetragen; in der letzten Zeit war so viel zu tun gewesen, sie kam erst jetzt in letzter Stunde dazu.

(Fortsetzung folgt.)

Minister Graf erkrankt. — Ministerwechsel?

Stuttgart, 13. Dez. Der Minister des Innern, Graf, liegt seit einigen Tagen wieder schwer krank im Marienkrankenhaus. Er mußte schon im Frühjahr und Sommer mehrere Monate von den Amtsgeschäften ausbleiben. Man hat sich ein neuer schwerer Rückfall seiner Krankheit eingeschlossen. In den weitesten Kreisen des Volkes wird man davon mit Bedauern Kenntnis nehmen, zumal gerüchelt wird, daß Minister Graf infolge seines Gesundheitszustandes wohl in Kürze sein Amt niederlegen werde. Als sein mutmaßlicher Nachfolger wird der derzeitige Justizminister B. I. genannt, während auf dessen Posten einer der Zentrumsparteiführer einzutreten soll.

Weitere Gemeinderatswahlergebnisse.

Feneubach, 13. Dez. Nach vorläufiger Feststellung sind gewählt von den Soz. 5, von den Dem. und der freien Wähler 4, Komm. 1 Kandidat.
Waihingen a. G., 13. Dez. Die vereinigten Bürgerlichen Parteien erhielten 6, die Soz. 2 Sitze.
Waldingen, 13. Dez. Gewählt sind 2 B.P., 2 B.B., 2 Dem., 2 Soz. und 1 Komm.
Ullingen, 13. Dez. Die sozialistische Mehrheit auf dem Rathaus bleibt bestehen. Gewählt sind 4 Soz., 3 Komm., 3 Dem., 2 B.P., 2 Landwirte, 1 B.P.
Göppingen, 13. Dez. Bei der Gemeinderatswahl haben erhalten die Soz. 6, die Dem. 4, B.P. und Zentr. je 2, Komm. 1, B.B. 0 Sitze.
Böblingen, 13. Dez. Gewählt wurden 2 Soz., 2 Komm.; die Dem. haben 3 Sitze an die Rechte verloren. Der neue Gemeinderat setzt sich wie folgt zusammen: Soz. 6 (seither 7), Dem. 8 (11), Komm. 2 (0), B.B. 2 (1), B.P. 1 (0).

Buntes Allerlei.

Ein erfreuliches Vorkommnis. Man schreibt der „Bürt. Ztg.“: In Zeiten, in denen so viel über die Bauern geschimpft wird, darf auch ein erfreuliches Vorkommnis nicht verschwiegen werden: Kam da vor einigen Wochen an einem schönen Herbstnachmittag eine Landwirtin mit Tochter schwerbeladen vom Weidenhof. Auf dem Leipziger Platz in Stuttgart, wo Alte und Kranke aller Stände zur Erholung sich zusammenfinden, wurde abgestellt und ausgepackt. Jedes der Anwesenden erhielt einen Bortellaib gutes Bauernbrot und vier Eier mit den Worten angeboten: „Tätet Sie net an a Brot annehme? Derf i Ihre an a paar Eile gebe? Wo doch 's Brot in der Stadt net gut ist und d' Eier so teuer!“ Dem Einwand, daß man nicht gerade notleidend sei und es noch Bedürftigere gebe, wurde warmherzig entgegnet: „Grad Ihre hab' i ebe an a Freud' mache wolle!“ Eine weitere Weigerung hätte verlegend wirken müssen. — Es mögen so etwa 20 „Portionen“ verteilt worden sein. Die Empfänger dankten gerührt; ein alter Herr bekannte, daß er in seinen 78 Jahren eine solche Überraschung nicht erlebt habe. Die Eier wurden vorsichtig in den Taschen verpackt und behütet; das gute Brot wurde meist sofort mit Weggehen in Angriff genommen; der Bauernbrot konnte man es ansehen, wie sie gerade in diesem Anblick ihren schönsten Lohn fand. Den beiden wackeren Frauen „von den Hildern“ — mehr wollten sie nicht sagen — soll auch an dieser Stelle die verdiente Anerkennung gezollt sein.

Büchereibetrieb im Reichswehrministerium. Aus dem Garten des Reichswehrministeriums in Berlin wurden in der Montag-Nacht fünf Büsten gestohlen, und zwar eine Büste Kaiser Wilhelm I. in Bronze, eine Doppelbüste Wilhelms II. in Bronze, die Büste Friedrich Wilhelm III. in Zinn und die Doppelbüste von Schwarzburg-Rudolstadt in Zinn.

ep. Alkoholverbot in der Türkei. In der Türkei ist am 7. Dezember ein vollständiges Alkoholverbot in Kraft getreten. Die Bewohner erhalten drei Wochen Zeit, ihre Alkoholvorräte zu verbrauchen oder zu vernichten.

Gefängnis wegen Mißhandlung. Zu der Verurteilung des Referenten für Besetzungsanordnungen Dr. Brange bei der Revision in Wiesbaden durch die Frankfurter, zu fünf Jahren Gefängnis, erklärt man, daß die Anklage auf Schenke lautete und sich vermutlich auf Schriftstücke stützte, die in dem Arbeitsraum Dr. Branges feinerzeit aufgefunden wurden, als ein dienstlicher Schreibstisch erbrochen und Schriftstücke über Truppenbewegungen im Rheinland entwendet wurden. Zu diesen Verbrechen jedoch war Dr. Brange amtlich verpflichtet, da es seine Aufgabe war, um Wohnungsgelassenheiten für die Truppen zu schaffen, rechtzeitig seiner Behörde Kenntnis über Truppenbewegungen zu geben.

Abbruch der Entwaffnungskonferenz von Moskau. Wie der „Motin“ aus Helsingfors berichtet, ist die Entwaffnungskonferenz von Moskau abgebrochen worden. Die Bolschewisten weigerten sich, den Vertrag zwischen Rußland einerseits und Polen und den baltischen Staaten andererseits zu unterzeichnen.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Mittwoch in Frankfurt 8049,80 G., 8090,20 Br., in Berlin 8067,28 G. und 8107,72 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1526,20 G., 1533,80 Br.
- 1 französischer Franken = 576,10 G., 578,90 Br.
- 1 belgischer Franken = 521,20 G., 523,80 Br.
- 1 holländ. Gulden = 3241,90 G., 3258,10 Br.
- 1 italienischer Lira = 402 G., 404 Br.
- 100 Österreichische Kronen = 1172 G., 1178 Br.
- 1 tschechische Krone = 247,40 G., 248,80 Br.
- 1 dänische Krone = 1670,80 G., 1679,20 Br.
- 1 schwedische Krone = 2164,90 G., 2175,05 Br.
- 1 Pfund Sterling = 37655 G., 37800 Br.
- Allgäuer Butter- und Käsepreise, 13. Dez. Der für die letzte Börsenwoche errechnete Durchschnittspreis bei Butter stellt sich auf 1561,10 (vorige Woche 1357,82) Mt., Umsatz 29731 Pfd.; bei Weichkäse auf 621,01 (542,40) Mt., Umsatz 396255 Pfd.; für Allgäuer Rundkäse auf 815,67 (660,76) Mt., Umsatz 108318 Pfd. Markttag: Geschäft bei den hohen Preisen schleppend.

Der Zehntausendmarktschein notiert. Die Zehntausendmarktscheine bilden schon nach dem Stande vom Anfang November dem Werte nach den Hauptteil unseres Zahlenscheines. Bis zu diesem Tage waren davon nahezu 17 Mill. Stück ausgegeben, was einem „Wert“ von 170 Milliarden entspricht. An die zweite Stelle sind die Tausendmarktscheine im Werte von nahezu 133 Milliarden getreten. Es gibt davon also rund 132 Mill. Stück. 50 Marktscheine gibt es infolge der Vermehrung 187 Mill. Scheine zu 100 Mt. 721 Mill. Stück, solche zu 50 Mt. 455 Mill. zu 20 Mt. 175 Mill. solche zu 10 Mt. fast 164 Mill. Stück.

Seine Besatzung des Umfassendsteins durch Stoff. In der Sitzung des Reichsrats, in der der neue Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Dürker, sich vorstellte, kam der Antrag Breußens zur Revue, wonach das abgeleitete Umfassendsteinteilweise mit Stoffscheitern besetzt werden soll. Da die Mehrheit der Ränder aus finanziellen und volkswirtschaftlichen Gründen gegen diesen Vorschlag war, wurde er mit 46 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Brandversicherungsanstalt für landwirtschaftliche Brennereien. Das Reichsmonopolamt für Branntwein hat das neue Brandversicherungsamt gegenüber dem Vorschlag um 80 Prozent herabgesetzt. Die landwirtschaftlichen Brennereien dürfen nur 20 Prozent der selbst-erzeugten Kartoffeln zu Branntwein destillieren. Ueber diese Menge hinaus wird Destillationserlaubnis nur dann erteilt, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Kartoffeln zur menschlichen Ernährung nicht brauchbar sind.

Stuttgarter Börse, 13. Dez. Die Börse verkehrte in fester Haltung, doch machten sich einzelne Abschwüchungen bemerkbar. Bankaktien schwächer; Bankaktien 1400 (-100), Vereinsbank 1800 (-50), Sphothenbank 700 (unv.) Sinnerlein unv. beiläufig; Komm. an Weizen 10500 (+500), Vereinte Mälzfabriken 6500 (-300), Württ. Rottun 7100 (+1100), Brauereien anstehend; Ravensburg 900 (+240), Wollmeyer Wien 700 (unv.), Wulle 1700 (unv.), Ehinger 1550 (+250), Maschinen- und Metallwerte unv. beiläufig; Daimler 4620 (-380), Jungmann 4150 (-250), Heiser 3950 (-50), Ehinger 4700 (unv.), Redarfuner 3600 (-50), Geislinger Metallwaren 17100 (+100). Ferner notierten: Stuttgarter Ruder 10500, Heilbronner etwa ehenf., Anilin 15000, Sals Heilbron 17000 (+2000), Krumm 2200 (+210). Im Fremdeverkehr: Eiserne Trakt 390-380, Geislinger Maschinen 3000-4500, Junge 3500, Germania Anilin 2000-20200, Wöllinger Zement 705-1150, Knorr 4806-6400, Sauffener Zement 5400-5800, Racirus 2950-2800, Junge 2300-2250, Nichteisgold 3500 bis 3700, Bezüge 1900-1875.

Stuttgarter Lederbörse, 12. Dez. Nichtbrot: Sohlenleder und Schuheleder in Häften reine Grubenabergung 7000-7500 Mt., do. gemischte Werbung 6000 bis 6800 Mt., Sohlenleder und Schuheleder in Kernstücken reine Grubenabergung, 9100-9500 Mt., do. gemischte Werbung 8000-8800 Mt., Wildschuhsleder in Häften 5-6000 Mt., Hindbor schwarz je Quadratfuß 2000-2200 Mt., Bogcaß schwarz 2800-3000 Mt., Roß-Oberleder 1600-1700 Mt., Treibriemen-Nerfstücke, kurz geschnitten, 10-11000 Mt., Blankleder 7800-8500 Mt., Lohpore Spalteroupons 3000 bis 3800 Mt., zugerichtete Oberlederpalte 3500 bis 4500 Mt., braunes Wildbiberleder 7500-9000 Mt.

Ums. 22. Dez. Auf dem städtischen Schlachtviehmarkt kosteten Ochsen erste Qualität 28-28500, Bullen erste 23-25000, zweite 18000-21500, Jungvinder erste 26-28500, zweite 21-24000, Rufe zweite 17-19500, dritte 11-14000, Käber erste 33- bis 35000, zweite 30-32000, Schweine erste 50-53000, zweite 43-47000 Mt. der Zentner.

Letzte Nachrichten.

Die deutsche Industrie und die Reparationsfrage.

WZB. Berlin, 13. Dez. Nach einer Mitteilung der „Zeit“ hatte Reichskanzler Dr. Cuno mit den Vertretern der deutschen Industrie eine Besprechung, an der auch der Abgeordnete Stinnes teilgenommen hat. Das Ergebnis der Besprechung hat jeden Zweifel beseitigt, daß die deutsche Industrie durchaus bereit ist, der Regierung ihre Mitarbeit bei der Lösung des Reparationsproblems zur Verfügung zu stellen.

Reinzel franz. Entgegenkommen.

WZB. Berlin, 13. Dez. Im Reichstagsausschuß für die Entschädigungsangelegenheiten vertrat bei der Beratung des Liquidationsbeschusses Ministerialdirektor Holz ein Brief des franz. Justizministers, aus dem hervorgeht, daß von franz. Seite keinerlei Entgegenkommen in der Liquidationsangelegenheit zu erwarten ist.

Die Voruntersuchung gegen Ehrhardt.

WZB. Leipzig, 14. Dez. Die Voruntersuchung gegen den Korvettenkapitän a. D. Ehrhardt (wegen Mithäterschaft beim Rapp Fu) ist jetzt erledigt worden.

Um die Befragung des Ruhrgebiets.

WZB. Paris, 14. Dez. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten besprach gestern die Londoner Konferenz und die mögliche Befragung des Ruhrgebiets. Poincare soll am möglichst schnelle Auffassung gegeben werden. Die Kommission war einstimmig der Ansicht, daß vor allem ein Einverständnis mit dem Allierten erzielt werden muß. Nur wenn dieses nicht zustande komme, müsse zur vollständigen Befragung des Ruhrgebiets oder zu einer wirkungsvollen Ausübung dessen geschritten werden, was jetzt schon besetzt gehalten wird.

Amerika und die Reparationsfrage.

WZB. Washington, 13. Dez. (Gavas.) Im Weßen Hause wird erklärt, die Washingtoner Regierung betrachte die Reparationsfrage als eine der akuten Probleme, denen Europa gegenüber stehe. Die Vereinigten Staaten beschäftigten sich mit dieser Frage. Ihr Interesse erstreckte sich jedoch noch auf andere europäische Probleme, hinsichtlich deren die Washingtoner Regierung nicht untätig geblieben ist.

Clusencan auf der Rückreise.

WZB. Paris, 13. Dez. Clusencan hat, wie die Abendblätter berichten, heute an Bord des Dampfers „Paris“ die Rückreise nach Frankreich angetreten.

Die Festlegung der Dezemberbezüge für Beamte.

WZB. Berlin, 14. Dez. Gestern Nachmittag fanden im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen mit den unabhängigen Verbänden der Beamten und Angestellten über die Ausgleichung der Dezemberbezüge an den Stand der Leistung statt. Es wurde eine Einigung auf der Grundlage erzielt, daß eine Erhöhung der durchschnittlichen Dezemberbezüge gegenüber den durchschnittlichen Novemberbezügen um etwa 44 Proz. eintritt. Die Auszahlung der erhöhten Bezüge soll möglichst noch vor Weihnachten erfolgen.

Die neuen Postgebühren.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Die wesentlichen Gebühren, die vom 15. Dezember 1922 an im Post-, Postfach-, Postfach- und Telegrammverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

Postkarten im Ortsverkehr 5 Mt., im Fernverkehr 15 Mt.

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 10 Mt., über 20-100 Gr. 15 Mt., über 100-250 Gr. 25 Mt.; im Fernverkehr bis 20 Gr. 25 Mt., über 20-100 Gr. 35 Mt., über 100-250 Gr. 45 Mt.

Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Festbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfg. nachgehoben.

Drucksachen bis 25 Gr. 5 Mt., über 25-50 Gr. 10 Mt., über 50-100 Gr. 15 Mt., über 100-250 Gr. 25 Mt., über 250-500 Gr. 35 Mt., über 500 Gr. bis 1 Kg. 45 Mt., über 1-2 Kg. (nur für einzeln versandte, ungeteilte Drucksachen zulässig) 90 Mt.

Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitssprüche mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind 5 Mt.; Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.

Geschäftspapiere und Mitteilungen bis 250 Gr. 25 Mt., über 200-500 Gr. 35 Mt., über 500 Gr. bis 1 Kg. 45 Mt.

Warenproben bis 250 Gr. 25 Mt., über 250-500 Gr. 35 Mt., nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Festbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfg. nachgehoben.

Päckchen bis zu 1 Kg. 50 Mt.
Pakete bis 5 Kg. Rahzone 125 Mt., Fernzone 250 Mt.; bis 10 Kg. Rahzone 250 Mt., Fernzone 500 Mt.; bis 15 Kg. Rahzone 550 Mt., Fernzone 1100 Mt.; bis 20 Kg. Rahzone 850 Mt., Fernzone 1700 Mt.

Zeitungspakete bis 5 Kg. Rahzone 60 Mt., Fernzone 125 Mt.

Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete). Die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgeldgebühr beträgt für je 3000 Mt. 20 Mt.

Postanweisungen bis 100 Mt. 12 Mt., über 100 bis 200 Mt. 20 Mt., über 200-1000 Mt. 40 Mt., über 1000-5000 Mt. 60 Mt., über 5000-20000 Mt. 80 Mt. Der Mindestbetrag ist von 10000 auf 20000 Mt. erhöht worden.

Die Einschreibgebühr ist auf 20 Mt., die Vorzeigegeldgebühr für Nachnahmen und Postanträge auf 12 Mt. festgesetzt.

Für die Selbstbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten: nach dem Ortsbestellbezirk für eine Briefsendung 30 Mt., für ein Paket 60 Mt.; nach dem Landbestellbezirk für eine Briefsendung 90 Mt., für ein Paket 120 Mt.

Für eingezahlte Zahlkarten bis 100 Mt. einschl. 6 Mt., über 100-1000 Mt. einschl. 10-20 Mt., über 1000-20000 Mt. einschl. 40 Mt., für jede weiteren 10000 Mt. oder einen Teil dieser Summe mehr 20 Mt.

Bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 100 Mt. für eine Zahlkarte; für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen werden, 1 vom Tausend des Scheckbetrages, für Vorauszahlungen mit Postcheck 5 vom Tausend des Scheckbetrages.

Im Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren: für Ferntelegramme: Grundgebühr 40 Mt. und außerdem für jedes Wort 20 Mt.

Die Auslandsgebühren

Betragen vom 15. Dezember 1922 ab: Postkarten 50 Mt., jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 40 Mt. — Briefe bis 20 Gr. 80 Mt., jede weiteren 20 Gr. 40 Mt. (Reisgewicht 2 Kg.), jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 60 Mt., jede weiteren 20 Gr. 40 Mt. — Drucksachen für je 50 Gr. 15 Mt., für Blindenschriftsendungen für je 500 Gr. 5 Mt. (Reisgewicht 3 Kg.), jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn für je 500 Gr. 10 Pfg., für Geschäftspapiere für je 50 Gr. 15 Mt., mindestens 80 Mt., für Warenproben für je 50 Gr. 15 Mt., mindestens 80 Mt., Selbstbestellgebühr für Briefsendungen 160 Mt., Einschreibgebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Absender zu entrichten) 10 Mt., Gewichtsgebühr für Wertpäckchen für je 50 Gr. 30 Mt. (dazu Einschreibgebühr von 20 Mt.), mindestens 160 Mt., Versicherungsgeldgebühr für Wertbriefe und Wertpäckchen für je 3000 Mt. 50 Mt. — Postanweisungen, Gebühr bis 5000 Mt. 50 Mt., über 5000-10000 Mt. 100 Mt., jede weiteren 10000 Mt. 50 Mt., jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland für jede weiteren 10000 Mt. 100 Mt. — Behandlungsgebühr für Wertpakete 20 Mt. (Versicherungsgeldgebühr unverändert). — Nachnahmegebühr für Pakete 50 Mt. für je 5000 Mt. des Nachnahmebetrages.

Für die Selbstbestellung verantwortlich: Ludwig Baur.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Albstadt.



Altensteig-Stadt.



Nadelstamm- holz-Verkauf

im wüchlichen Aufzucht am
Freitag, den 22. Dezember 1922, vorm. 10 Uhr
im Rathaus aus:

- Stadtwald Hahnerwald, Abt. 3
109 Fichten- und Tannen-Stämme IV.—VI.
Abschn. III mit 30 Festm.
- 117 Forchen- und Tannen-Stämme IV.—VI.
Abschn. III mit 32 Festm.
- Stadtwald Hochberferwald, Abt. 1, 5, 7.
285 Fichten- und Tannen-Stämme I.—VI.
Abschn. I.—III. mit 260 Festm.

Näheres durch die Loseinteilungen.

Den 12. Dezember 1922.

Städtisches Forstamt.



Geflügelzuchtverein in Altensteig.

Versammlung

bei Albert Zug, Sonntag den 17. Dez., mittags 2
Uhr. Tagesordnung:

Futterfrage, Neuwahlen, Bezirksverband.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl!

- Walz, Hans, Sparkassier
- Bäßler, Friedrich, Schneidermeister
- Lauk, Ludwig, Buchdruckereibesitzer
- Kaltenbach, Hermann, Fabrikant
- Beck, Louis jun., Gerbermstr.
- Dürschmabel, Johs., Schuhmachermeister
- Ackermann, Karl, Schlossermeister.

Wart.

Zur Gemeinderatswahl

werden vorgeschlagen:

- Andreas Werner z. „Adler“
- Michael Stoll, Bauer
- Jakob Fr. Grobhans, Bauer
- Friedrich Hartmann, Bauer
- Georg Walz, Gipfer.

Mehrere Wähler.

Zucker Kunstthonig

Sämtliche Gewürze
zum Backen und Schlichten.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig
und Filiale Simmersfeld

OSTERTAG- Kassen-Schränke

kurzfristig lieferbar

Alleinvertretung für die Oberämter Nagold und Calw
Georg Köbele, Nagold, Tel. 126.

Die neue Forstpreislifte

für 1923

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Guterhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht.
Von wem? — sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Roßdorf, b. Nagold.

Herrenschlitten

verkauft Samstag, den
16. Dezember 2 Uhr.
S. Boreis.

Altensteig-Stadt.

Verkauf der Stangen,

die zum Sägen der städt.
Obstbäume verwendet waren
und nun in 13 Lose einge-
teilt sind, am nächsten
Freitag, den 15. d. M.
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr
beim Forstwartshaus an der
Epielbergerstraße.

Stadtpflege.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelstammholz- Verkauf.

Am Samstag, den 23.
Dez., vorm. 10 Uhr in
Pfalzgrafenweiler im „Schwan-
nen“ aus Stadtwald 1358
St. und 236 La. mit For.
Baugh.: 149 I., 378 II.,
488 III., 205 IV., 96 V. u.
18 VI. St. Abschnitte: 16
L., 7 II. u. 4 III. St. Los-
verzeichnisse von der Forst-
direktion G. f. S., Stuttgart.

Altensteig.

Schöne gesunde

Speisezwiebeln

- Knoblauch
- Kochsalz
- Salpeter
- Coriander
- Pfeffer
- Majoran

und sonstige

Gewürze

zu Haus-Schlachtungen
empfiehlt

Fr. Bühler jr.

Altensteig.

Reine
Vorräte
in

Lebensmittel

wie

- Erbfen,
- Linsen,
- Sago,
- Reis,
- Weizengries,
- Nudeln,
- Maccaroni,
- Hörnle,
- Spaghetti,
- Riebele,
- Grünermehl,
- Haferflocken,
- Reismehl,
- Maggisuppen,
- Fleischbrühwürfel

- Speiseschokolade,
- Kochschokolade,
- KAKAO und TEE
- Kaffee, roh und selbstgebrannt,
- MALZKAFFEE u. Zichorie,
- Auslands-Kristallzucker,
- Süßstoff in Tabletten
- Kunstthonig
- Detker's Backpulver
- Vanillzucker

- Palmbutter „WIZONA“
- ff. Sesam-Tafelöl
- Gewürze
- Maggi's Suppenwürze usw.

bringe ich hiebei in empfehlende Erinnerung

LORENZ LUZ jr. Tel. 46.

Nagold u. Edhausen.

Der gute, chem. reine

Drogen und Chemikalien

zu billigsten Preisen kaufen
will, gehe in die

Löwendrogerie Gehr. Benz

Hauptgesch.: Filialdrogerie
Nagold, Edhausen.

Mitgl. d. Deutsch. Drog. Ver-
bandes v. 1873.

Altensteig.

Verloren

ging gestern innerhalb der
Stadt ein feingrober Rittel.
Abzugeben bei Ernst
Wohle.

Neue

Portotarife

gültig ab 15. Dezember
sind zu haben in der
W. Rieker'schen
Buchhandlung.

Altensteig.

Weihnachts- Transparente

in schöner Auswahl,
Reippen zum Ausschneiden
und Aufkleben
in schöner Ausführung in der
W. Rieker'schen
Buchhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir in großer Auswahl

Bücher aller Art

zur Unterhaltung u. Belehrung

Jugendbücher und
Bilderbücher

Gesangbücher
Gebetbücher
Predigtbücher
Lösungsbüchlein

Familienkalender
Abreißkalender
Schreibkalender
Geldtaschenkalender

Vergißmeinnichte

Quartettspiele

Kochbücher
Kochrezeptbücher

Geldtaschen
Brieftaschen
Portemonnaies
in solider Ausführung

Photographie-Album
Postkarten-Album
Amateur-Album
Poesie-Album
Schreib-Album

Schreibmappen
Schreibunterlagen
Löschwiegen
Tintenzeuge
Briefwagen
Brieföffner
Markenanfeuchter
Petschaften

Geschäftsbücher
Briefordner
Schnellhefter
Notizbücher

Briefpapiere
in Kassetten und sonst.
Packungen

Briefpapierblocks

Zeichen-Artikel

aller Art, wie

Reißzeuge
Zirkel in Kästchen
Reißschieben und
Winkel
Skizzenbücher
Malbücher
Malkästchen
Malstifte u. Bleistifte
Malpinsel
Zeichenblocks
Zeichenhefte

Schreibetuis
Feder- und
Griffelkasten

Bilder
Wandsprüche

Photographie-Rahmen
in allen Größen.

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig

Telefon Nr. 11

Inhaber: L. Lauk

Telefon Nr. 11